



# FREIHEITS - JOURNAL

Mitteilungsblatt für Mitglieder und Freunde  
des Fördervereins der Gedenkstätte Andreasstraße

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten gerade jetzt unsere neue Ausgabe des "Freiheits-Journals" in der Hand und denken, die fühlt sich irgendwie "dicker" an. Ist sie auch, auf 10 Seiten möchten wir Sie über die Aktivitäten unseres Vereins informieren. Dabei richten wir den Blick nochmal in das vergangene Jahr - das Jahr des 25. Jahrestages der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten. Der 3. Oktober war für 3 unserer Mitglieder ein besonderes Highlight: Sie nahmen an den **Feierlichkeiten in Frankfurt/M.** teil.

In Erfurt trafen sich an diesem Tag ca. 40 **Zeitzeugen** auf Einladung unseres Vereins zu ihrem jährlichen Treffen.

In unserer **Mitgliederversammlung** am 07.11.2015 stand die neue Satzung im Fokus und konnte nach der Diskussion auf den Weg gebracht werden.

Unser **Glückwunsch** geht an Roland Lange, der auf dem UOKG-Verbandstreffen (17.10.2015) zum 1. Stellvertreter gewählt wurde. Als Mitglied der UOKG veröffentlichen wir auf unserer Homepage verschiedene Stellungnahmen des Dachverbandes.

**Politische-historische Bildung** mit Partner stand bei zwei Projekten im Fokus: Veranstaltung für Lehramtsanwärter und ein Schulprojekt im Eichsfeld.



Gabriele Stötzer lud zu einer **Performance** am 10. Februar 2016 ein - "Im Freihof" und sie erinnerte an die 30 Minuten Zeit die jeder Häftling während der Inhaftierung im Freien verbringen durfte.

Einen Höhepunkt in der Vereinsarbeit stellt zweifelsohne die **Gesprächsrunde mit dem Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow** und Vertretern der Stiftung Ettersberg, der VOS, dem Geschichtsverein und Freiheit e.V. in der Gedenkstätte Andreasstraße dar.

Wir können auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken. Mit vielen Aktivitäten wurden wir den Zielstellungen des Vereins gerecht. An dieser Stelle möchten wir mit all denen danken, die sich mit viel Enthusiasmus und Engagement der Vereinsarbeit verschrieben haben und all denen, die uns den Raum für eine gewinnbringende und öffentlichkeitswirksame Arbeit gegeben haben.

## HÖHEPUNKTE dieser Ausgabe:

Zeitzeugentreffen (03.10.2015).....	Seite 2
Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag in Frankfurt/M. (02./03.10.2015) .....	Seite 3
Neue Serie: Zeitzeugenbericht (Vera Tellschow) .....	Seite 4
Mitgliederversammlung/Jürgen-Fuchs-Gedenkfeier/Projekt für Lehramtsanwärter .....	Seite 5
Gesprächsrunde mit dem Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow (22.10.2015) .....	Seite 6
Performance: "Im Freihof" (10.02.2016) .....	Seite 8
Schulprojekt "Wege zur Freiheit" - Buchlesung mit Klaus von Keussler (02./03.05.2016) .....	Seite 9
Hafttage und Führungen: Konzeptentwicklung .....	Seite 9
"Lange Nacht der Museen" (11.06.2016) .....	Seite 10

## Zeitzeugentreffen am 03.10.2015



Am 3. Oktober - dem 25. Jahrestag der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten - feierten an vielen Orten der Republik die Menschen dieses Jubiläum. Hauptschauplatz mit einem vielfältigen und breit aufgestelltem Programm war die Mainmetropole Frankfurt.

Auch in Thüringen erinnerte man mit einer Festveranstaltung an dieses historische Ereignis. Leider waren Vertreter unseres Verein nicht eingeladen.

Der 3. Oktober wird aber dennoch vielen, die ein Stück dieses Weges zur Wiedervereinigung geebnet haben, in guter Erinnerung bleiben.

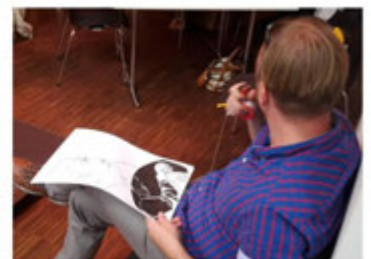
Der Einladung unseres Vereins zum 11. Zeitzeugentreffen in den Kubus der Gedenkstätte Andreasstraße waren ca. 40 Zeitzeugen gefolgt. Die Grußworte übernahm **Herr Dr. Voit** in Vertretung für PD Dr. Ganzenmüller.

**Frau Bause** als Vereinsvorsitzende verwies auf die deutschlandweiten Veranstaltungen zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung, ließ den Blick zurück auf die Anfänge des Vereins und die Gestaltung der Gedenkstätte als ehemaligen Haftort schweifen. Weiter sagte sie: "Wir, als Verein Freiheit e.V. haben die Aufgabe, diese Lust und den Gedanken an Freiheit und an der Wahrheit aufrechtzuerhalten bzw. wieder zu erwecken und besonders bei den jungen Menschen die Flammen der Neugier, der Hoffnung und Nächstenliebe wieder zu entflammen." Abschließend stellte sie die Frage, wie unsere RRG-Regierung ihre Aussage, die DDR sein ein Unrechtsstaat gewesen und ihr Bekenntnis zur Notwendigkeit einer "konsequenten und schonungslosen Aufarbeitung der Alltagsdiktatur" der DDR in der Praxis umsetzen möchte.

**Gerhard Bause** stellte einige seiner Gedichte vor, die ein Stück Aufarbeitung der eigenen - durch Haft in der DDR-Diktatur - Vergangenheit darstellen. Der Künstler Gino Kuhn aus Berlin setzte mit seinem Bild die lyrische Vorlage in ein künstlerisches Werk um.

Bereichert wurde das Treffen durch **Mathias Seifert**, der die Reden und Beiträge mit seinen Zeichnungen illustrierte. Für die musikalische Umrahmung sorgte **Gerd Krambehr** aus Erfurt.

Es blieb den Anwesenden bei Kaffee und Kuchen Zeit zum Austausch - über die Vergangenheit, die aktuellen Problemfelder und es entstanden auch Projektideen für die Bildungsarbeit mit den Heranwachsenden.



Fotos: Jörg Meißner/Iris Pfaff

## Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung in Frankfurt



Die Thüringer Delegation zu den Feierlichkeiten aus Anlass des 25. Jahrestages der Wiedervereinigung setzte sich aus jungen Menschen zusammen, die in der "Wendezeit" geboren sind und sich heute im besonderen Maße ehrenamtlich bei der Aufarbeitung der SED-Diktatur engagieren.  
Wir schlugen unsere beiden Mitglieder Tabea Bause und Antonia Pfaff vor und beide erhielten eine Einladung.

Ein tolles Programm mit vielen Highlights erwartete die Teilnehmer in Frankfurt/M.

### FREITAG, 02.10.2016

- ✍ Empfang der Delegationen durch den hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier
- ✍ Empfang des Chefs der Staatskanzlei (Axel Wintermeyer) und des OB der Stadt Frankfurt/M. (Peter Feldmann)

### SAMSTAG, 03.10.2016

- ✍ Ökumenischer Gottesdienst im Kaiserdom St. Bartholomäus
- ✍ Festakt in der Alten Oper und anschließend Empfang des Bundespräsidenten



Die Stadt Frankfurt/M. präsentierte sich - kulinarisch, kulturell und musikalisch.

In einem Bürgerfest boten sie Abwechslung für Jung und Alt und feierten gemeinsam mit allen Gästen.

Das Herzstück war die Ländermeile an beiden Ufern des Mains. Die Angebote in den 16 Zelten der Bundesländer reichten von touristischen Sehenswürdigkeiten über kulinarische Köstlichkeiten bis hin zu musikalischen Highlights.

Unser Mitglied Roland Lange weilte ebenfalls zu den Feierlichkeiten in Frankfurt/M.



Fotos: privat/Thüringer Staatskanzlei



## Serie: Zeitzeugenberichte (1) - Vera Tellschow



Ich war "nur" 3 Monate in U-Haft. Aber diese 3 Monate haben gereicht für mein ganzes weiteres Leben. 1973 war ich knapp 25 Jahre alt und verheiratet. Damals wollten wir die DDR verlassen, weil wir in der DDR in einer Stadt zwar Arbeit fanden, aber keine Wohnung bekamen. In Heiligenstadt war eine Wohnung da, aber wir bekamen keine Arbeit.

1971 verließ ich das Eichsfeld Richtung Berlin (Ludwigsfelde) begann eine Tätigkeit als Sachbearbeiter im Autowerk (IFA W 50 Lastwagen). Dort lernte ich meinen Mann kennen. Beide wohnten wir im Arbeiterwohnheim, aber als Ehepaar getrennt. Aussicht auf Wohnraum gab es keine zum damaligen Zeitpunkt.

.Ich hab Stenotypistin gelernt, mein damaliger Mann Rinderzüchter, er arbeitete im Werk als Montagearbeiter am Band. Wir beschlossen nach Heiligenstadt zurückzugehen. Es gab dort eine 1 1/2 Zimmerwohnung, gehörte meiner Mutter. Sie war auch in Ludwigsfelde, hat ihre Wohnung aber als Hauptwohnsitz behalten.

In Heiligenstadt angekommen fand ich keine Arbeit in meinem Beruf, ich stand vor der Alternative: entweder in HIG die Papierfabrik oder in Leinefelde die Spinne. Konnte ich beides gesundheitlich nicht. Mein Ex-Mann bekam eine Stelle als Hilfsarbeiter (Beifahrer in meinem Lehrbetrieb Brauerei in HIG), aber er durfte nicht ins Sperrgebiet, hatte keinen Passierschein. Über Arenshausen wollten wir weg in den Westen, aber das ging schief.

Ich wurde in die UHA Weimar und er in UHA Gotha eingeliefert. Für die Stasi waren wir wohl zu kleine Fische, kamen deshalb auch nicht in den Stasi-Knast, sondern in Haftanstalten des Ministeriums des Inneren.

Was ich leider zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, ich war schwanger, Ende 12. Woche. Alles war bei mir normal gewesen, die Regel nicht ausgeblieben, keine Erbrechen oder ähnliches. In der UHA fiel ich oft um, wenn das Mittagessen in die Zelle kam. Das Kind durfte ich leider nicht austragen. Die Staatsanwaltschaft in Heiligenstadt entschied, eine Schwangerschaftsunterbrechung gegen meinen Willen wegen politischer Unfähigkeit zur Erziehung eines Kindes durchzuführen. Die Schwangerschaftsunterbrechung erfolgte im Haftkrankenhaus Leipzig-Meusdorf.

Ich wurde mit diesem Barkas mit Hundekäfigen von Weimar nach Leipzig gefahren, aber ich wusste natürlich nicht wohin es ging. Es gab dort keine gynäkologische Abteilung. Deshalb musste ich auf die Chirurgie. Das Haftkrankenhaus war schon 1973 in einem desolaten Zustand. Fahrstühle gab es nicht. Männliche Strafgefangene in blauen Jacken und Hosen mit gelben Streifen und Käppis mussten mich ohne jegliche Begleitung eines Arztes zig von Treppen bis ins Erdgeschoß auf einer Bahre liegend hinuntertragen. Die Männer waren freundlich mir gegenüber und sprachen mir Mut und Trost zu, allerdings war ihre Mühe, erfolglos. Wie ich wieder auf die Station zurückgekommen bin, weiß ich nicht, sicherlich auf gleiche Weise. Am Tag der Unterbrechung ließ man mich in Ruhe, Tabletten, bekam ich keine, es interessierte auch niemanden von den Wachteln im weißen Kitteln mit Schulterstücken, wie es mir geht, ob ich Beschwerden habe oder nicht. Ich lag in einem großen Verwahrraum mit vielen Betten, was die einzelnen Insassen hatten, weiß ich auch nicht, allerdings gab es einige mit schweren Verletzungen, Hand ab, Beinverletzungen usw. usw. Auch um sie kümmerte sich soweit ich mich erinnere und ich erinnere mich sehr gut, niemand. Man wurde von den Wachteln aufgefordert, sich um die Mitgefangenen persönlich zu kümmern. Waschen, usw. soweit man eben selbst in der Lage war. Ich selbst wurde von einer Frau Leutnant aufgefordert am Tag 1 nach der Unterbrechung, den Haftraum aufzuwischen. Mir ging es überhaupt nicht gut und somit lehnte ich dieses Ansinnen ab. Sie entgegnete daraufhin, wenn ich mich weigere, würde sie einen Vermerk in meine Krankenakte machen, was sich negativ auf mein Strafmaß auswirken würde. Ich sagte, sie sollte es machen, mir wäre das egal. Ob wirklich ein Eintrag erfolgte, kann ich nicht sagen. Der Aufenthalt im Haftkrankenhaus war schrecklich. Ständig kamen Autos mit tatütata vom nahen Leipzig-Markleeberg mit Gefangenen, die schwere Unfälle hatten, teils selbstverschuldet, teils auch durch schlechte Arbeitsbedingungen. Das Gebäude hatte als einzige Erleichterung große vergitterte Fenster, ohne Blenden, wie sie damals noch überall in den Haftanstalten vorhanden waren. Fenster konnten geöffnet werden. Blick auf die Hundelaufanlage, mit ständigem Hundegebell Tag und Nacht. Nach einer Woche Leipzig-Meusdorf Zwischenaufenthalt in der Haftanstalt Alfred-Kästner-Str., dann der Rücktransport mit dem „Grothewohlexpress“ in die UH Weimar. Das Schlimme dabei: Angekettet unter Bewachung mit Schäferhunden auf dem Bahnsteig in Leipzig HBF. Meinen Ex-Mann sah ich erst bei der Verhandlung wieder. Er wusste nichts von der Schwangerschaft, Briefe durften damals nur wenig geschrieben werden und von der Schwangerschaft schon garnichts. Ich habe 1976 einen Sohn geboren, zum Glück war ich nach der Unterbrechung dazu noch in der Lage. Es hätte auch anders ausgehen können. Belehrt über Folgen die nach der Unterbrechung auftreten hätten können, wurde ich natürlich nicht.

Bei der Verhandlung musste ich mich auch noch scheiden lassen. Scheidung auf sozialistisch - so nannte man das damals. Es war kein Einzelfall.

1975 heirateten wir zum 2. Mal, 1976 ist mein Sohn ehelich geboren.

*Anm. der Redaktion:* Vera Tellschow ist Mitglied in unserem Verein.

## Mitgliederversammlung (07.11.2015)

Ein Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit nach den Neuwahlen im März 2015 bestand darin, unsere Satzung zu ändern. In mehreren Vorstandssitzungen wurde dies intensiv diskutiert und ein Entwurf für die Mitgliederversammlung bereitgestellt.

Gemäß der Einladung stand dieser Satzungs-entwurf im Fokus unserer Mitglieder-versammlung am 07.11.2015. Jürgen Hoffmann fungierte dabei als Versammlungsleiter. Er erörterte die einzelnen Paragraphen gemäß den Vorschlägen. Alle eingebrachten Änderungen wurden zeitgleich aktualisiert und per Beamer visualisiert. Im Anschluss erfolgte die Abstimmung - einstimmig wurde die Satzung angenommen. Abrufbar ist sie jetzt über unsere Homepage unter "Verein/Ziele".



### Weitere Tagungsordnungspunkte waren:

- ✎ die Online-Auftritte unseres Vereins: Die Homepage ist seit August 2015 auf ein CMS-System umgestellt, d.h. alle Aktivitäten unseres Vereins können zeitnah ohne fremde Hilfe eingepflegt werden. Hier nochmal der Link zu unserer Homepage: [www.andreasstrasse-erfurt.de](http://www.andreasstrasse-erfurt.de). Auch in den sozialen Netzwerken sind wir präsent: Unser Facebook-Auftritt ist unter: [www.facebook.com/Freiheit-eV-823333227714956/](https://www.facebook.com/Freiheit-eV-823333227714956/) abrufbar.
- ✎ Frau Bause blickt nochmal auf die vielfältigen Aktivitäten seit der Neuwahl zurück: Lange Nacht der Museen, Erfurter Bürgerfest, Ausstellung "Der erste Riss im Eisernen Vorhang", gemeinsame Veranstaltung mit der Adenauer-Stiftung und dem Staatlichen Schulamt Nordthüringen ("Lust an der Freiheit"), Gesprächsrunde mit dem Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow und das Gespräch mit der Linken-Abgeordneten Ina Leukefeld.
- ✎ Es gab einen Ausblick auf geplanten Veranstaltungen.
- ✎ Unter Sonstiges berichtete Klaus Wolf von der letzten Veranstaltung der UOKG (Neuwahl) und über interessante Vorträge während der Veranstaltung. Es wurde informiert, dass Roland Lange seinen Sitz im Beirat für Aufarbeitung der Stiftung Ettersberg niederlegt und wir Klaus von Keussler als neuen Vertreter vorschlagen.

## Jürgen-Fuchs-Gedenkfeier (19.01.2016)

Die Thüringer Landtag gedachte mit einer Gedenkfeier an den 65. Geburtstag des DDR-Bürgerrechtler und Schriftstellers Jürgen Fuchs. Der Einladung des Landtagspräsidenten Carius und des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Christian Dietrich zum Themenabend folgten ca. 100 interessierte Gäste, u.a. unsere Vorstandsmitglieder Dorit Bause, Heike Schrade, Jörg Meißner und Iris Pfaff.



## Projekt für Lehramtsanwärter des Studienseminars Erfurt (10.02.2016)

Im Ausbildungskonzept des Studienseminars Erfurt (Lehramt Regelschule) ist ein Seminar zum Thema "Lernen am anderen Ort" verankert.

Die zukünftigen Lehrer der Fächer Geschichte und Sozialkunde setzten dabei inhaltlich den Fokus auf außerschulische Lernorte, die sich mit der DDR-Geschichte auseinandersetzen.

In Kooperation mit der BStU, der ThLA (Dr. Wanitschke), der Gedenkstätte Andreasstraße (Frau Mayer) und unserem Verein, vertreten durch Gerhard und Dorit Bause, wurde den Lehramtsanwärtern am 10.02.2016 ein Zugang zur DDR-Geschichte über den Besuch von Gedenkstätten und Zeitzeugenberichte ermöglicht. Sehr interessant und informativ sowie emotional ergreifend, resümierten die Anwärter am Ende.

Unsere beiden Mitglieder standen den angehenden Lehrern für deren Fragen zur Verfügung. Im Vorfeld konnten die Anwärter durch die zur Verfügung gestellten Akten der beiden einen ersten Einblick in die Machenschaften der Stasi erhalten. Für Familie Bause auch eine neue Erfahrung, sie hatten "Fragesteller", die sehr interessiert waren und eine Fülle von Fragen parat hatten.

Mit dieser Veranstaltung erweitern wir den Kreis derjenigen, die dazu beitragen können, dass im Geschichtsunterricht unterder Thematik "Diktaturerfahrungen" auch die Geschichte des DDR-Regimes ihren Platz findet.

## Gesprächsrunde mit dem Thüringer Ministerpräsidenten (22.10.2016)

### Ein Bericht von Assessor iur. Klaus-M. v. Keussler

Ministerpräsident Bodo Ramelow (DIE LINKE) nahm sich am 20.10.2015 bemerkenswert viel Zeit.

Erstmalig besuchte er - gefolgt von zahlreichen Pressevertretern - die Erfurter Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (ehem. Stasi-Untersuchungshaftanstalt) nach Ansicht von Kritikern ein längst überfälliger Besuchstermin!

Eingeladen hatte die Stiftung Ettersberg (Europäische Diktatur Forschung - Aufarbeitung SED-Diktatur - Gedenkstätte Andreasstraße) gemeinsam mit dem Verein "Freiheit - Förderverein Gedenkstätte Andreasstraße e.V."



Ramelow ließ sich bei seinem Rundgang durch die Dauerausstellung und die Hafträume zunächst vom Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Dr. Jörg Ganzenmüller, und dem Leiter der Gedenkstätte, Dr. Jochen Voit, zur Konzeption und Arbeit der Gedenkstätte (Haft - Diktatur - Revolution) unterrichten. Er wolle, wie Ramelow versicherte, gerade auch als im Westen sozialisierter Politiker das Zusammenwirken der DDR-Staatsorgane und ihre rechtsstaatswidrigen Maßnahmen gegen die Bürger noch eingehender kennen lernen. Dass Ramelow die Abkürzung *OibE* nicht kannte, war eher eine Petitesse im ansonsten freimütig eingestandenen Informationsbedarf.

Seine besondere Aufmerksamkeit galt auch und gerade den Ausführungen der anwesenden Zeitzeugen:

Dorit Bause heute Vorsitzende des Vereins Freiheit Förderverein Gedenkstätte Andreasstraße e.V. - war selbst einige Monate im Erfurter Stasi-Knast und schilderte die bedrückenden und entwürdigenden Hafterlebnisse, die insbesondere aufgrund des Fehlens jeglicher Privatsphäre unmenschlich waren. Die männlichen Bewacher, bedacht darauf, die Inhaftierten als Verbrecher abzustempeln, hätten den Frauen sogar beim Toilettengang ungeniert zugeschaut. Auch Roland Lange heute ebenfalls im Vorstand des Vereins war 9 Monate wegen Republikfluchtversuchen eingesperrt. Als ehemaliger DDR-Anwalt kannte er die Praktiken der Justiz und der Stasi, die sich nur formal an manche Rechtsregeln hielten, aber im Übrigen der Inbegriff des ideologisch-politisch motivierten Repressionsapparates waren.

In der unheimlich stillen Isolationszelle der Haftanstalt, die über einen von außen bedienbaren Seilzug völlig verdunkelt werden konnte, stand Ramelow ein wenig verloren und hing für Augenblicke seinen Gedanken nach. Seine Ehefrau, eine studierte Psychologin, habe ihm vermittelt, wie man den Willen von Menschen brechen, die Psyche zersetzen und den Verlust der Persönlichkeit herbeiführen könne. Dorit Bause glaubt noch heute, dass es hier gewesen sein könne, dass - von ihren Kindern getrennte - verzweifelt schreiende Mütter in demütigender Weise „ruhig gestellt“ worden seien.



Fotos:  
Bernd Engelmann  
(oben Mitte)  
Gedenkstätte  
Andreasstraße



In einer weiteren ohne Pressevertreter durchgeführten anschließenden Gesprächsrunde \*, wurde der Ministerpräsident mit konkreten politischen Anliegen konfrontiert und um offensive Unterstützung gebeten:

### **Beweislastumkehr**

Trotz dreier SED-Unrechtsbereinigungsgesetze sind die Opfer politischer Gewalt immer noch gezwungen, ihre Haftursachen und -schäden einzeln selbst nachzuweisen. Dies erscheint für die Betroffenen unzumutbar. Die Beweislast müsse von den zuständigen Ämtern übernommen werden. Nur eine Beweislastumkehr für Haftfolgeschäden sei gerecht!

### **Regelwerk für Zwangsausgesiedelte („Aktion Ungeziefer“, „Aktion Kornblume“ u.a.),**

Von den Zwangsumsiedlungen 1952 und 1961 waren schätzungsweise 12.000 Menschen betroffen, die von der SED als „politisch unzuverlässig“ erklärt wurden. Sie mussten aus dem Grenzgebiet der DDR zu Westdeutschland ins Hinterland ziehen, verloren ihr Hab und Gut. Zwar sind sie gesetzlich anerkannte SED-Opfer, fühlen sich aber trotz der seit Jahren diskutierten Entschädigungsfrage - auch nach 25 Jahren Wiedervereinigung noch immer benachteiligt.

Bodo Ramelow kritisierte die CDU-geführten Vorgängerregierungen, insbesondere unter Bernhard Vogel, die außer einer „Zwangsausgesiedelten Hilfe Thüringen“ für ein umfassendes Regelwerk keine ernste Schritte unternommen hätten.

Inzwischen hat Ramelow kürzlich seine Absicht auf der Jahrestagung des Bundes der DDR- Zwangsausgesiedelten in Erfurt angekündigt, eine gemeinsame Bundesratsinitiative aller Ostländer zur Änderung der Regelungen einzubringen. Diese Zwangsausiedlungen an der deutsch-deutschen Grenze seien "ganz klar das Instrument eines Unrechtsstaates" gewesen.

### **Einkommensunabhängige höhere DDR-Opferrenten**

Wolf-Dieter Meyer, Thüringer Vorsitzender der Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS), richtete an MP Ramelow den dringenden Appell, sich im Bundesrat für eine verbesserte und einkommensunabhängige DDR-Opferrente einzusetzen.

### **Problem Jugendwerkhöfe**

Dieses Themas nähme sich, so der Ministerpräsident, die Ministerin Heike Taubert künftig verstärkt an.



### **Aufklärung zweifelhafter Todesfälle aus DDR-Zeiten**

Ramelow verwies darauf, dass die Landesregierung zwei Arbeitsgruppen eingesetzt und die Mittel aus dem Haushalt der Staatskanzlei bereit gestellt habe, um den Tod des Stabsfeldwebels der DDR-Grenztruppen Hans-Jürgen Neuber und des Jenenser Matthias Domaschk aufzuklären.

Zur Erinnerung: Neuber war 1977, wenige Wochen vor seinem Dienstzeitende, in der Unterkunft der Grenztruppen in Erbenhausen mit einem Kopfdurchschuss tot aufgefunden worden. Laut damaligen Untersuchungen soll er sich mit seiner Dienstwaffe erschossen haben.

### **Aktive Förderung von Täter-Opfer-Begegnungen und verstärkte Mitwirkung von Zeitzeugen**

Mehrere Gesprächsteilnehmer baten Ramelow, sich auch öffentlich für Täter-Opfer-Begegnungen einzusetzen. Solche Gespräche von Opfern mit ehemaligen MfS-Mitarbeitern, DDR-Justizangehörigen oder Bediensteten von Haftanstalten (Vernehmern, Schließern) z.B. auch im Rahmen von Schülerprojekten, Unterrichtsmaterialien, Exkursionen müssten aktiver Teil des Aufarbeitungsprozesses sein. Allerdings ist nach den Erfahrungen des Gedenkstättenleiters Dr. Jochen Voit eine solche Dialogbereitschaft zurzeit immer noch gering!

Die Einbindung weiterer Zeitzeugen, die zum Teil schon betagt seien, hat für die Bildungs- und Erinnerungskultur ebenso einen hohen Stellenwert.

### **Aufrechterhaltung des BStU und seiner Außenstellen**

Auf die Frage des Unterzeichners vertrat MP Ramelow als seine persönliche Meinung die Auffassung, die BStU-Außenstellen sollten in jedem Falle aufrechterhalten bleiben. Der ungebrochene Akteneinsichts-Wunsch in der Bevölkerung rechtfertige diese Haltung. In seiner Partei DIE LINKE gäbe es allerdings gegenteilige Forderungen.

## Verschiedenes

Das Ehepaar Barbara und Matthias Sengewald von der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. regte an, die deutsch-deutschen Aufarbeitungskonzepte auch bei der gegenwärtig so notwendigen Flüchtlingsintegration einzubringen, die auf Dialog und gesellschaftliche Verständnis-Bereitschaft angewiesen ist.

Dr. Jochen Voit bat die Landesregierung um Unterstützung bei der Bereitstellung von Volontärstellen für die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

Insgesamt war es eine freimütige - auch durchaus temperamentvolle Diskussion mit dem Thüringer Ministerpräsidenten. Seine persönlich offene Art im Umgang mit den angesprochenen Themen ließ angesichts der bekannten Betonköpfe in seiner Partei (Ramelow: „Für einige immer noch die Nachfolgepartei der SED“) dennoch Skeptiker zurück; diesen mag durch den Kopf gegangen sein: Nicht an ihren Worten, an ihren Taten sollt ihr sie erkennen!

Bodo Ramelow erklärte ausdrücklich seine uneingeschränkte Bereitschaft zur Fortsetzung der Gespräche. Er erwarte insoweit entsprechende „Signale“.

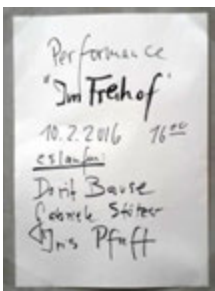
Von unserem Verein nahmen teil: Dorit Bause, Roland Lange, Klaus von Keussler, Harald Ipolt

Es bleibt auch für die nächsten Monate das Gebot der Stunde:

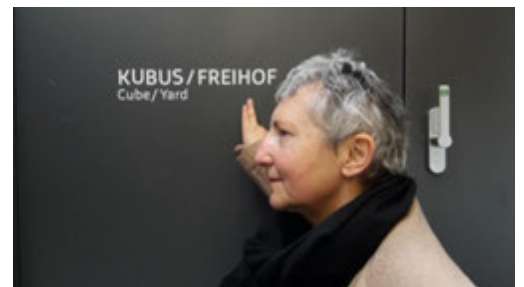
**Der Landesregierung dicht auf den Versen bleiben...**



## Performance "Im Freihof" (10.02.2016)



Gabriele Stötzer, Schriftstellerin und Künstlerin, Thüringerin, lud am 10.02.2016 in die Gedenkstätte Andreasstraße zur Performance "Im Freihof" ein. Sie, die selbst ein halbes Jahr hier in dieser ehemaligen Stasi-U-Haft verbracht hat, wollte erinnern. Erinnern an die Zeit vor knapp vierzig Jahren, erinnern an die täglichen 30 Minuten Zeit, die jeder Häftling, abgeschottet voneinander, im Gefängnishof, in "Freiheit" verbringen durften.



Gemeinsam mit unseren beiden Vereinsmitgliedern Dorit Bause - selbst auch hier inhaftiert - und Iris Pfaff "drehten" sie eine halbe Stunde, jeder in seinem von Gitterstäben begrenzten Feld, ihre Runden. Isolation? Oder spürte man doch den MENSCH nebenan? Für die beiden ehemals Inhaftierten kamen viele Erinnerungen auf, Tränen flossen. Am Ende empfand man es als eine Erfahrung, die vielleicht in Zukunft Tradition werden kann mit weiteren interessierten ehemals Inhaftierten.

Einige Zuschauer verfolgten diese Performance und nutzen am Ende die Möglichkeit zu einem Gespräch.



Fotos: Jörg Meißner



## Schulprojekt "Wege zur Freiheit" - Buchlesung "Fluchthelfer" (03./04.05.2016)



Unter dem Titel "Wege zur Freiheit" blickten die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen der Regelschule Worbis mit ihrem Projekt in die Vergangenheit, um zu erinnern und Fehler für die Zukunft zu vermeiden. Über den Geschichtsunterricht hinaus wurde sich mit dem profanen System der Abschottung in der DDR und Möglichkeiten FREIHEIT zu erlangen, beschäftigt - am historischen Lernort und mit Zeitzeugen.

An zwei Tagen gingen die Schüler im Grenzlandmuseum Eichsfeld Fragen nach dem Bau der Mauer und der Perfektionierung der Grenzanlagen, den Folgen für die DDR-Bürger und der Grenzöffnung, ganz speziell im Eichsfeld, nach. Unter Leitung unseres Vereinsmitgliedes Iris Pfaff entstand am Ende ein "Strauß" vielfältiger Ergebnisse (Schautafeln, Fotos, literarische Texte, Mind Maps, Dokumentationsfilm), der am 23.06.2016 den Gästen in der Abschlussveranstaltung präsentiert wurde.



Fotos:  
Thüringische Landeszeitung | Antonia Pfaff

Ein Highlight war die Buchlesung mit Klaus-M. von Keussler. Lebendig und mit vielen Bildern unterlegt, beschreibt unser Vereinsmitglied die vielfältigen Aktivitäten, um Menschen im Osten Deutschlands nach dem Mauerbau den Weg in die FREIHEIT zu ebnen: Kanalisationsfluchten, Manipulation von Dokumenten, Spannen eines Drahtseils zwischen Häusern. Um einer größeren Anzahl von Menschen zu helfen, suchten die damaligen Studenten Alternativen und fanden sie - unterirdisch. Die spektakulärste Aktion war der Bau des "Tunnels 57". Klaus-M. von Keussler schilderte dabei das Graben des Tunnels, die Schwierigkeiten, aber auch das Durchhaltevermögen der Gruppe.

Mit großem Interesse verfolgten die Schüler und die Gäste seine Ausführungen. "Es war ein anstrengender Tag", resümierte ein Schüler, "aber das war sehr informativ." Eine Schülerin ergänzte: "Das war richtig gut, denn wann hat man denn mal die Möglichkeit solch einen Zeitzeugen zu treffen."

Weitere Zeitzeugen waren Ulrich Cichonzyk und Siegrober Grommek, die vom Bau der Mauer 1961 aus West-Berliner Sicht berichteten. Ebenso beleuchteten sie in einem Workshop die Ereignisse von Sopron im August 1989 und ihre Art der Erinnerungskultur an dieses historische Ereignis.



Weitere Infos: <https://wegezurfreiheitdok.wordpress.com>

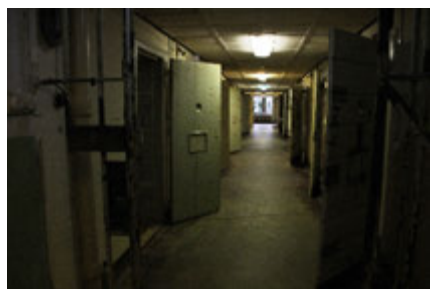
## Entwicklung eines neues Formates für Führungen in der Haftetage



Im 2.OG der Gedenkstätte Andreasstraße Erfurt befindet sich die Haftetage. Sie ist Bestandteil und Ausgangspunkt der Dauerausstellung "Haft - Diktatur- Revolution". Die authentische Zellenstruktur und ausgewählte Dokumente und Zeitzeugenaussagen vermitteln ein anschauliches und lebendiges Bild des Haftregimes des MfS. Unser Verein bereichert mit Zeitzeugenführungen während der "Langen Nacht der Museen" und während des Zeitzeugentreffens diesen Teil der Ausstellung. Dabei schildern die ehemals Inhaftierten ihre persönlichen Erfahrungen mit dem SED-Regime - angefangen von Haftgründen, den Verhören, dem Alltag in der U-Haft - und das alles mit Bezug zum historischen Ort.

Gemäß unseren Zielen möchten wir diesen Teil unser Vereinsarbeit in der nächsten Zeit forcieren und weitere Zeitzeugenführungen anbieten. Gerade für die junge Generation erachten wir es für bedeutsam, dass sie am außerschulischen Lernort gemeinsam mit Zeitzeugen sich ein Bild eines Regimes machen, in dem FREIHEIT nicht zu den Handlungsmaximen gehörte und Andersdenkende vielfältigen Repressalien ausgesetzt waren.

Momentan entwickeln wir gemeinsam mit der Thüringer Landesbehörde zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Dr. Wanitschke) und Frau Mayer (Gedenkstätte Andreasstraße) ein Format für die Führung durch Zeitzeugen für verschiedene Zielgruppen (Schülerinnen und Schüler und Erwachsene) und möchten dies nach Absprache mit der Stiftung Ettersberg auf den Weg bringen.



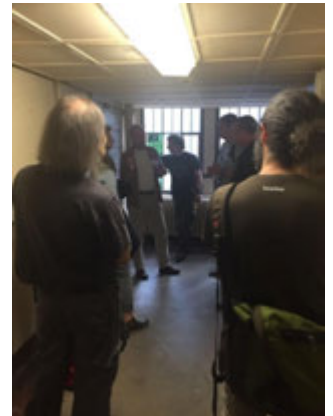
## “Lange Nacht der Museen” (11.06.2016)



Fotos: Gedenkstätte Andreasstraße/  
Dorit Bause

Auch in diesem Jahr fand in Erfurt wieder die “Lange Nacht der Museen” statt (10.06.2016). Die Gedenkstätte Andreasstraße lud unter dem Thema “Mach dir ein Bild” Interessierte ein.

Traditionell bereicherte unser Verein diese Veranstaltung mit öffentlichen Zeitzeugenführungen in der Haftetage. In diesem Jahr agierten als Zeitzeugen: Dorit Bause (Vereinsvorsitzende), Klaus Wolf, Harald Ipolt und Jürgen Unbereit. Ein Highlight stellte auch in diesem Jahr die Präsentation des Gefangenentransporter Barkas B 1000 der Familie Bause dar - mit Gerhard Bause als sach- und detailkundigem Zeitzeugen.



Als neue Mitglieder begrüßen wir:

**Martin Besser,  
Erika Bienert,  
Jürgen Unbereit,  
Anja Maucher,  
Matthias Bergk**

### Wir gratulieren zum Geburtstag

Da seit dem letzten Erscheine unseres “Freiheits-Journals” ein langer Zeitraum vergangenen ist, nennen wir diesmal nur die “Runden”. Wir hoffen auf Verständnis.

**2015: Detlev Haider (70)**

**2016: Veronika Busch (60), Jürgen Hoffmann (60),  
Detlef Zimmer (60)**

## Sonstiges

Auf folgende **Veranstaltungen** möchten wir freundlichst hinweisen:

- 11.09.2016 Bürgerfest des Geschichtsverbundes in der Gedenkstätte Andreasstraße
- 16.09.2016 Konzert mit Stephan Krawczyk “Rettung kommt von Ohnmacht nicht” in der Gedenkstätte (19.00 Uhr)
- 03.10.2016 Zeitzeugentreffen (14.00 Uhr) in der Gedenkstätte Andreasstraße
- 11/2016 Mitgliederversammlung

### IMPRESSUM

Herausgeber: “Freiheit e.V.” Förderverein Gedenkstätte Andreasstraße, Andreasstraße 37a, 99084 Erfurt  
Redaktion und Druck: Iris Pfaff und WIRmachenDRUCK GmbH Backnang  
Redaktionsschluss: 31.08.2016  
Internet: [www.andreasstrasse-erfurt.de](http://www.andreasstrasse-erfurt.de) und [www.facebook.com/Freiheit-eV](https://www.facebook.com/Freiheit-eV)  
E-Mail: [freiheits-journal@andreasstrasse-erfurt.de](mailto:freiheits-journal@andreasstrasse-erfurt.de)  
IBAN:DE28 8205 1000 0100 1317 60

Der Verein verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht jedoch in jedem Fall die des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Eine nicht sinnentstellende Bearbeitung eingereicherter Texte behält sich die Redaktion vor.